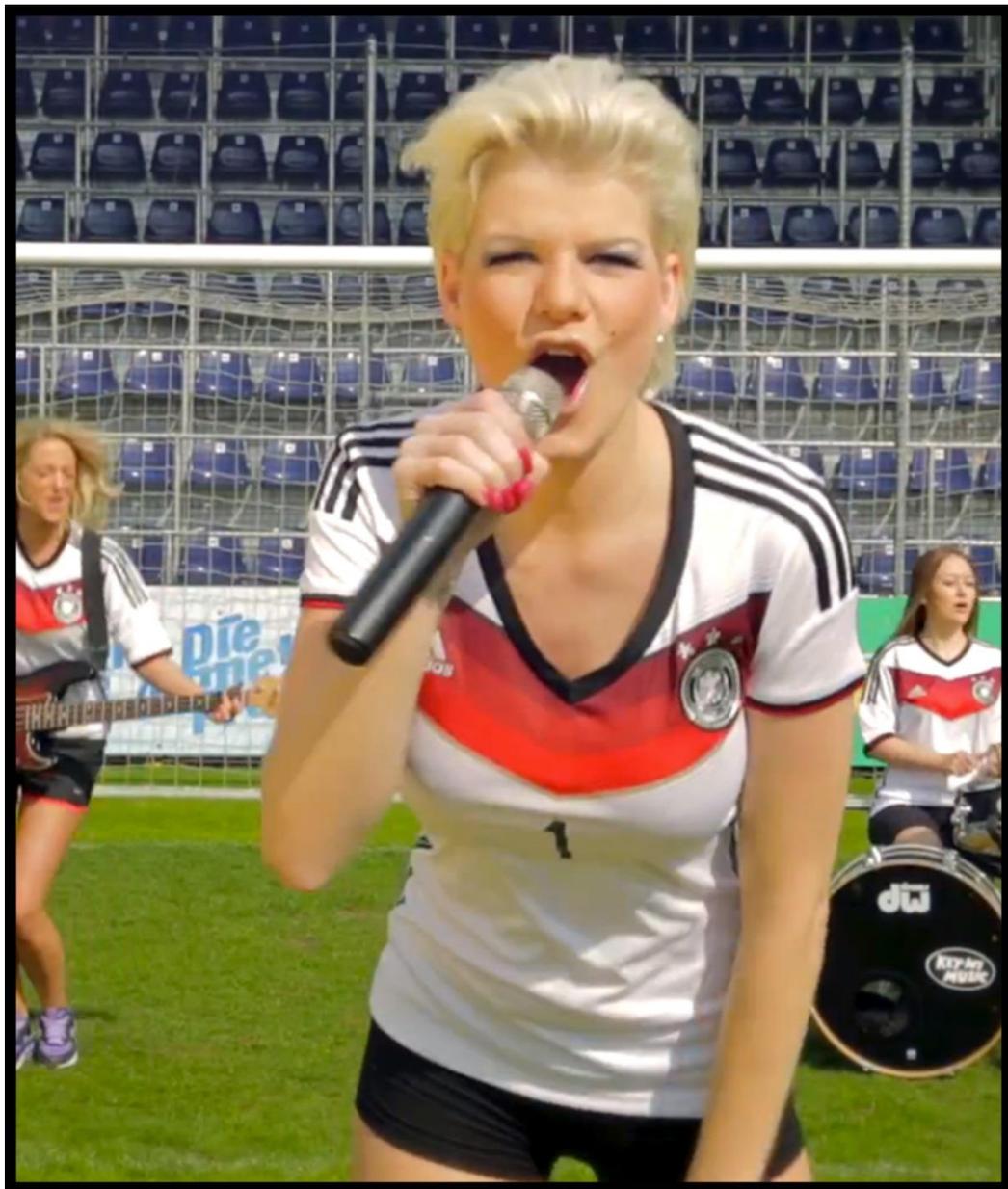




DRUCKER PRESSE INFOFLYER DER HKM

SPIEL: BORUSSIA MÜNCHENGLADBACH - 1.FSV MAINZ 05 AUSGABE: 25



HALLO NULLFÜNFER,

das ist echt ein Ding, die Frau, die man sonst nur von den Titelblättern (ACHTUNG: NICHT TITTENBLÄTTERN) der Klatschseiten und aus der Deutschen liebsten Fernsehsendung kennt, hat es auch auf das heutige Cover der Druckerpresse geschafft. Der Grund dafür ist das absolute Sahnestück, das diese Frau in der letzten Woche auf den Markt geschmissen hat und die Vorfreude auf die Fußballweltmeisterschaft innerhalb der Gruppe auf den absoluten Zenit treibt. Ein legendärer Fußballklassiker, auf den die deutschen Fans gewartet haben. Was freuen wir uns auf die örtlichen Public Viewing Veranstaltungen, bei denen nach dem Sieg der subberdeutschen Nationalmannschaft dieser neue Evergreen die Anwohner um drei Uhr in der Nacht aus ihrem wohlverdienten Schönheitsschlaf holt. Uns macht das überhaupt nichts. Der gesamte Jahresurlaub ist so gelegt, dass das WM-Fest für uns frei ist, wir jede Partie aufsaugen können und nicht zu spät oder übermüdet auf der Arbeit erscheinen. Deswegen hoffen wir auch eigentlich inständig darauf, nicht in den Europapokal einzuziehen, denn für diese Abenteuer ist leider kein Resturlaub mehr vorhanden. Aber eine Frage stellen wir uns, wenn wir das Video genauer betrachten. Warum dreht man das Video für einen deutschen Fansong in Österreich? Dem Land des fußballerischen Erzfeindes, wo man ansonsten nur zum Jahresurlaub hinfährt? Das ist eine absolute Frechheit und da sollte das Management von Melanie Müller seinen Hut nehmen und die Konsequenzen aus einem solchen Versagen ziehen.

Jetzt aber mal Spaß beiseite. Entgegen der Ankündigung in der Ausgabe #24, dass wir uns erst zum Saisonstart wieder melden, sind wir heute doch nochmal für euch da! Da hat die Kritik im Vorwort wohl doch Einiges genützt und die Schreiber haben sich nochmal auf ihre Hinterbeine gesetzt und in die Tasten gehauen. Hatten wir in unserer kleinen Druckerpressegeschichte auch erst einmal, dass bei zwei aufeinanderfolgenden Auswärtsspielen je eine Druckerpresse erschienen ist. Könnte man sich fast daran gewöhnen, wenn da nicht die Druckkosten wären, die die Gruppenkasse ganz schön belasten. An dieser Stelle dann der, vielleicht etwas nervig wirkende, Hinweis, dass ihr uns jederzeit euer Kleingeld zustecken dürft.

Ansonsten hat sich seit dem Spiel in Dortmund nicht viel getan. Die Mannschaft steht kurz vor dem erneuten Einzug ins europäische Geschäft und kann diesen mit einem Sieg heute sogar fix machen. Eventuell ist sogar noch der sechste Tabellenplatz möglich und der damit verbundene Einstieg in die Play-Offs. Im Prinzip ist es aber egal, wie es kommt, wir nehmen es so, wie es ist. Eine gute Saison war es auf jeden Fall und das Erreichen wäre natürlich ein absolutes Sahnehäubchen. Nur Eins muss allen bewusst sein. Das Erreichen hat nicht nur Vorteile, sondern auch Nachteile. Nachteile für Mannschaft und Fans gleichermaßen! Die zusätzliche Spielbelastung zerrt nicht nur an der Substanz und Zeit, sondern auch gerade für uns Fans an den finanziellen Mitteln, das muss allen Bewusst sein.

Das zu Ende Gehen einer Saison heißt aber auch immer Abschied nehmen. Auch in diesem Sommer werden uns mit Sicherheit einige Spieler verlassen. Einige personelle Entscheidungen stehen schon fest, andere sind noch offen. Klar ist, dass zwei absolut verdiente Spieler den Verein verlassen werden. Zdenek Pospech zieht es, verständlicherweise, in seine tschechische Heimat zu seiner Familie. Pospech hat sich in den letzten beiden Jahren mit seiner absolut genialen Leistung in die Herzen der Fans gespielt und so fällt schon alleine der Abschied aus sportlichen Gründen sehr schwer. Der andere Spieler, der uns verlässt, ist Christian Wetklo. Nach 14 (!!!) Jahren bei Mainz

05 kehrt auch er Mainz 05 den Rücken und zieht zurück in den Pott. Christian hat die Massen immer polarisiert und über keinen anderen Spieler gehen die Meinungen so weit auseinander. Über ihn gibt auf den nächsten Seiten auch noch einen etwas längeren Text. Wir hoffen, dass beide Spieler ihren verdienten Applaus vor/nach dem Spiel gegen den Hamburger SV bekommen und dementsprechend für ihre Leistungen und Verdienste gefeiert werden. WIR werden euch nicht vergessen! Aber auch allen anderen Spielern, die in der nächsten Saison woanders auf dem Platz stehen, wünschen wir alles Gute für die Zukunft.

Wie bereits oben durchgeklungen, starten wir nach dem Vorwort mit einem Text über und für Christian Wetklo. Vor zwei Jahren waren wir mal kurz davor, ihn für ein Interview zu bekommen. Das kam damals leider nicht zustande, weil die Presseabteilung die Fragen nur per Mail beantworten lassen wollte und wir daher absagten, da wir befürchteten, dass die besondere Art von Wetklo nicht richtig zum Tragen gekommen wäre und wir nur vorgefertigte Antworten bekommen hätten. Rückblickend sehr schade, wäre doch hier der Ort gewesen, das Ding mit gutem Gewissen noch ein zweites Mal abzudrucken. Des Weiteren haben wir einen intensiven Text über die Reise des Fanprojekts nach Polen und den Besuch im Konzentrationslager Auschwitz. In Polen haben einige unserer Mitglieder sehr intensive Tage erlebt. Unzählige Eindrücke prasselten in der Woche vor Ostern auf die Reisenden ein und daran wollen wir euch etwas teilhaben lassen. Der Übergang zu einem anderen Thema wird daher auch sehr schwer. Mit „Wer am längeren Hebel sitzt“ und „Sieg oder Spielabbruch“ gibt es zwei Texte, die gewisse Verhaltensmuster und Ausreden hinterfragen und kritisch beleuchten. Außerdem gibt es in einem ausführlichen Text ein paar Tipps und Tricks zum Umgang mit der Polizei. Dazu gab es vor knapp einer Woche einen ziemlich interessanten Vortrag, der Grundlage für eben jenen Text war. Zur Abrundung gibt es das Übliche, wie Dies&Das, Fanzinere Rezensionen und die Ankündigung für eine Soliverlosung, bei der ihr heute und beim nächsten Heimspiel teilnehmen könnt und so die Möglichkeit habt, ein original Trikot zu gewinnen. Außerdem noch die ausführlichen News zur neusten Ausgabe des Groundhoppingspezials der Druckerpresse! Ihr seht, zum Saisonabschluss lohnt sich das Ganze wieder mal richtig. Und jetzt entlassen wir euch ins restliche Heft. Holt zum Ende der Saison nochmal die letzten Prozentpunkte aus euch raus, denn es winkt sogar noch der 6. Tabellenplatz.

DIESER TAG VERLANGT NUR DAS EINE VON EUCH!

HKM-HANDKÄSMAFIA

14 JAHRE ZWISCHEN WAHNSINN UND GENIE - DANKE WETTI!

Christian Wetklo, der mittlerweile dienstälteste Spieler des 1.FSV Mainz 05, wird am letzten Spieltag dieser Saison seinen Abschied feiern. Damit geht eine Ära zu Ende, rund 14 Jahre lang hütete Wetti den Kasten bei Amateuren und Profis. Aber trotz dieser, in der heutigen Zeit selten zu findenden, Vereinstreue hat er in Mainz eigentlich nie den Status eines Publikumsliebings erreicht. Er ist ein Typ, den man lieben oder hassen kann, die Anzahl der Kritiker und flammenden Anhänger hielt sich über all die Zeit immer die Waage.

In der heutigen Ausgabe wollen wir deshalb zurückblicken auf Wettis Zeit bei Mainz 05 und ihn so auch von unserer Seite noch mal gebührend verabschieden.

Als Wetklo im Jahr 2000 von Rot-Weiß Essen nach Mainz wechselte, verlief dieser Transfer ohne großes Aufsehen. Er war zunächst als Torwart der Amateure verpflichtet worden, die generell eher weniger Aufmerksamkeit erhielten. Bei den Amas entwickelte sich Wetti schnell zu einem Leistungsträger und Stammtorhüter, fünf Jahre in Folge konnte man sich den Titel des Südwestpokalsiegers sichern und 2003 gelang sogar der Aufstieg in die Regionalliga. Seine konstant guten Leistungen brachten ihn auch in den Fokus der



Profimannschaft, wo er immer öfter die Rolle des Ersatztorwarts übernehmen durfte. In der Saison 2004/2005 vollzog er den endgültigen Schritt in den Profikader, war bei fast allen Spielen im Kader und etablierte sich als feste Nummer 2 hinter Dimo Wache. Als dieser am Ende der Saison verletzungsbedingt passen musste, durfte Wetklo sogar für sechs Spiele das erste Mal Bundesligaluft schnuppern. Den Kampf um den Torwart Nr.1 gewann danach erneut Dimo Wache, Wetklo kam immer dann zum Zug, wenn Dimo mit Rücken- und Leistenproblemen zu kämpfen hatte und erledigte seinen Job meistens souverän. Mit uns Fans hatte Wetti zu dieser Zeit ein recht zwiespaltiges Verhältnis, viele warfen dem Torhüter eine gewisse Arroganz vor. Dieser Eindruck entstand damals vor allem bei einer Fanprojektveranstaltung, wo er sich milde ausgedrückt sehr „distanziert“ verhielt und auch hin und wieder nach dem Training manch einem das Autogramm verwehrte. Hier konnte man schon erahnen, dass der bekennende Schalkefan kein glatt gebügelter Schwiegersohn war, wie ihn heutzutage Fußballinternate am Fließband produzieren. Er war ein Typ, der aneckt und das tat, was er für richtig hielt, ohne Rücksicht darauf zu nehmen, was andere über ihn dachten.

Nach Dimos Karriereende kam mit Heinz Müller ein neuer Herausforderer für Wetti an den Bruchweg, der zunächst einschlug wie eine Bombe. Nach einer Verletzung fand Müller allerdings nie wieder in diese grandiose Form zurück. Diese Chance nutzte Wetklo, um den Konkurrenzkampf im Tor neu zu entfachen, der ab jetzt fast drei Jahre

lang tobte und bei dem meist Wetti die Oberhand behielt. In der letzten Saison war Wetti dann schließlich dauerhaft die unangefochtene Nummer 1 im Tor der Nullfünger, prägend in dieser Zeit war vor allem seine impulsive Art. Über kaum einen Spieler sind die Meinungen wohl so weit auseinander gegangen, kaum eine Auswärtsfahrt verging ohne eine Diskussion über Wetti, der sich mit quasi jedem nur denkbaren Kontrahenten anlegte. Seien es Schiedsrichter, Reporter, Gegen- oder Mitspieler, gegnerische oder gar die eigenen Fans, wenn Vulkan-Wetti ausbrach, blieb keiner verschont. Legendär dabei unter anderem seine Schelte gegen die eigenen Fans, denen er mangelnde Unterstützung vorwarf und diese Kritik mit einem Quervergleich nach Kaiserslautern unterstrich. Stein des Anstoßes war dabei sein mitunter langes Ballhalten, auf das viele Fans schon bei Ballannahme mit einem Raunen reagierten und so bei ihm für Verunsicherung sorgten. Viele Fans fühlten sich dadurch vor den Kopf gestoßen, dass es einer wagte, hier Kontra zu bieten, aber das war Wetti egal. Er war jemand, der immer sagte, was er dachte. Aber er war auch oft der erste, der sich der Kritik von Fanseite stellte, sei es das bittere Pokalaus in Kiel oder der unterirdische Auftritt in Medias. Bei beiden Spielen war Wetti einer der wenigen Spieler, die sich den Fans am Zaun stellten und so Charakter bewiesen. Gerade diese Auftritte brachten ihm innerhalb der Ultraszene großen Respekt ein, bei aller berechtigten und unberechtigten Kritik erwies er sich einfach als ehrlicher und authentischer Typ. Kein glatt geleckter Musterprofi, der schon mit 16 drei PR-Schulungen von der Marketingabteilung hinter sich hatte. Auch wenn er Interviews gab waren seine Antworten keine einstudierten 08/15-Phrasen, sondern auch mal emotional geprägte verbale Entgleisungen. Ein absolut erfrischender Umstand in der heutigen Zeit, der aber vielen auch bitter aufstieß. Der Grat zwischen Anerkennung und Ablehnung immer ein sehr schmaler, seine Art schlichtweg polarisierend.

Auf dem Platz stand er immer unter Strom, kaum einer der so verbissen und mit derartigem Willen bereit war, sich für den Erfolg aufzuopfern. Wenn Wetzlo spielte, wusste man: der zerreißt sich, wenn nötig. Torhüter müssen so ticken, um erfolgreich zu sein, setzen mit waghalsigen Aktionen oftmals auch die eigene Gesundheit aufs Spiel. Oli Kahn war auch so ein Torwart vom Typ „Psychopath“, der mit seinen Auftritten teilweise für enormen Rummel sorgte.

In diese Reihe fällt sicher auch sein nie zu vergessender Auftritt 2011 in einer sehr hitzigen Atmosphäre beim Spiel in Dortmund, für ihn als Schalker natürlich noch mal eine Besonderheit. Nullfünf erzielte damals den Ausgleich nach einer Situation, in der ein Dortmunder verletzt am Boden lag und die Rot-Weißen weiterspielten, statt den Ball ins Aus zu befördern. Ihm schlug daraufhin der blanke Hass von 25000 erhitzten Borussen auf der Südtribüne direkt in seinem Nacken entgegen. Wetti hatte selbst längst Schaum



Offizieller Haupt- und Trikotsponsor

DBV-winterthur

coface DEUTSCHLAND®

ORGENTEC

NIKE

LOTTO

Coca-Cola

BRUNNEN

KIRNER

DIEMING 11 Systeme

BUNDES
LIGA

CHRISTIAN WETZLO

vorm Mund, als er mit Gegenständen und Beleidigungen aller Art überschüttet wurde, es sich aber nicht nehmen ließ, immer weiter die aufgebrauchte Masse zu provozieren. Während sich allzu große Moralapostel ob dieses Verhaltens erbosten, war es für uns Fans ein emotional unglaublich geiles Szenario, in diesem Spiel dem BVB die lange Nase zeigen zu können. So etwas bleibt in Erinnerung und für diese Momente musste man Wetti einfach lieben!

In dieser Saison lief es dann leider nicht mehr für Wetti, der sich neben seiner Aufgabe bei Mainz 05 auch im Jugendfußball beim TSV Schott engagiert und seit einiger Zeit deutlich entspannter und erwachsener wirkt. Er verlor seinen Stammplatz wieder an Müller und im Laufe der Saison schließlich an Loris Karius.

Mit Christian Heidel und Thomas Tuchel kam es beim Nürnbergspiel zum Eklat, als Wetti dem jungen Mathenia seinen Kaderplatz freiwillig überließ. Heidel hatte Wetklo auch im Vorfeld bereits öfters für seine impulsive Art kritisiert und das Verhältnis der beiden war wohl ohnehin etwas angespannt. Wirkliche Klarheit über die Umstände dieser Aktion herrscht bis heute nicht, während dies von Vereinsseite als mangelnde Motivation ausgelegt wurde, erklärte Wetti seinen Schritt als eine Chance für Nachwuchskeeper Mathenia.

Wie auch immer es tatsächlich war, seit diesem Zeitpunkt spielte Wetklo eigentlich keine Rolle mehr, sein Abschied nur eine Frage der Zeit. Das Verhältnis zwischen ihm und einigen Verantwortlichen abgekühlt. Trotzdem verhielt er sich gerade in dieser Zeit sehr vorbildlich, gab im Training als Nummer 3 sein Bestes und gab auch in Interviews einen sehr vernünftigen und gereiften Eindruck ab. Man merkt, dass ihm die lange Zeit in Mainz Einiges bedeutet und er den Verein nicht im Schlechten verlassen möchte. Wetklo ist trotz seiner Leidenschaft für Schalke auch sehr mit Mainz 05 verbunden. Es ist daher auch für uns sehr traurig, Abschied von einem Spieler zu

nehmen, der den Verein sportlich und auch emotional für uns in den letzten Jahren sehr stark mitgeprägt hat. Mit Wetti verliert Mainz 05 einen der wenig verbliebenen echten Typen im Profifußball, einen starken Charakter und ,was Einsatz und Wille betrifft, ein ganz großes Vorbild! Wir möchten uns bei Christian für seine Zeit bei Mainz 05 herzlich bedanken, hoffen, dass ihm ein gebührender Abschied zuteil wird und wünschen ihm viel Glück für die Zukunft als Hansakrieger!



Danke und mach es gut Wetti! AHU!

WER AM LÄNGEREN HEBEL SITZT...

Die Redewendung „am längeren Hebel sitzen“ dürfte jeder kennen. In letzter Zeit erfreut sie sich auch beim Fußball zunehmender Popularität. Immer dann, wenn von einem Machtkampf zwischen Ultras und den Institutionen wie Vereinen, Verbänden oder der Polizei die Rede ist, kommt früher oder später dieses typische Totschlagargument auf den Tisch. Ich kann diesen Klassiker kaum noch hören: „Ihr habt ja recht, aber die sitzen nun mal am längeren Hebel.“

Jedes mal, wenn es zu einem Konflikt kommt, reden alle möglichen Leute auf uns Ultras ein und versuchen, uns mit dieser Argumentationslinie auf Kompromisse einzustellen.

Ganz ehrlich, was soll das? Warum sollen wir als Jugendkultur, die für sich bewusst einen rebellischen Charakter gewählt hat, eigentlich immer die sein, die eine Lage vernünftig und sachlich einschätzen? Warum sollen wir immer die Rolle der „nachgebenden Klügeren“ einnehmen? Vermutlich in erster Linie deshalb, weil der Gegenseite oft die Argumente fehlen. Wer sich sachlich nicht zu helfen weiß, der setzt auf das „Recht des Stärkeren“, der beruft sich auf seinen Status und hat es nicht nötig, auf Argumente zurückzugreifen. Im Kampf gegen die Ultras scheint dieser Schachzug für viele das Allheilmittel zu sein, statt sich tatsächlich auf Diskussionen einzulassen und eine Niederlage auf argumentativer Ebene zu riskieren, schwingt man lieber die große Keule. Da wird via Medien der größte populistische Scheißdreck rausgerotzt, man hat ja die Lobby, wo einem die breite Öffentlichkeit „eh alles glaubt“. Sachliche und differenzierte Auseinandersetzungen werden durch falsche Behauptungen und Unterstellungen von Anfang an konterkariert. Weil die Probleme oft zu tiefgreifend und komplex sind, funktioniert das auch ganz gut, weil kaum jemand die Zeit und Lust hat, sich wirklich damit zu beschäftigen. Da wird lieber eine einfache Lösung gefressen, es geht schließlich nicht um konstruktive Lösungen, sondern nur darum, den eigenen Einfluss zu wahren. Dass man damit tausenden jungen Menschen ständig und dauerhaft vor den Kopf stößt, darauf sei geschissen.

Und wieso appellieren eigentlich Leute, deren Beruf es ist, sich mit diesen Konflikten auseinanderzusetzen oder die gar staatlich dazu legitimiert sind, immer an unser Einsehen, unsere Vernunft, wenn wir im nächsten Moment doch wieder nur Asoziale und Krawallmacher sind? Eigentlich müssten doch gerade diese Leute viel souveräner sein und eher mal den „Klügeren“ in einem Konflikt geben. Hier findet sich nahezu keinerlei Bereitschaft, mal eigene Fehler einzugestehen oder hat irgendjemand schon mal gelesen, dass die Polizei öffentlich eigene Einsatzfehler thematisiert hat? Nein, das erwartet man nur von den Ultras, um sie im nächsten Atemzug wieder zum personifizierten Bösen zu erklären. Diese Scheiße kotzt einen einfach nur noch an und es ist kein Wunder, dass man mittlerweile keinen Bock mehr hat, in diesem Teufelskreis weiterhin seine Rolle zu spielen. Es scheint fast besser, einfach mal nicht Vernunft walten zu lassen, sondern es hin und wieder auch mal drauf ankommen zu lassen.

Warum zum Teufel spielen wir Ultras dieses Spiel eigentlich noch mit? Logisch, es kann neue Verbote geben, es kann sein, dass wir Privilegien verlieren und ja, leider Gottes können Repressionen einen auch weit bis ins Privatleben hinein verfolgen. Ich kann jeden verstehen, der aus Angst davor kapituliert, dass ihm irgendein durchgeknallter Staatsdiener wegen einer Nichtigkeit sein Leben zerstört. Aber dann müssen wir uns vor dem Staat eben besser schützen, nicht umsonst werden an vielen Standorten mittlerweile eine sehr enge Zusammenarbeit mit Anwälten und regelmäßige Rechtsschulungen angeboten. Neben diesen persönlichen Konflikten geht es aber vor

allem darum, bei inhaltlichen Konflikten stärker auf seinem Standpunkt zu bestehen (sofern man ihn auch argumentativ unterlegen kann) und sich eben nicht durch Androhungen und Privilegienentzug müde machen zu lassen. Und wenn ein Verein noch mal so sehr am längeren Hebel sitzt, dann muss man ihm eben auch bewusst machen, welchen Kollateralschaden er verursacht, wenn er den Hebel wirklich betätigt. Nur weil man am längeren Hebel sitzt, heißt es weder, dass man im Recht ist, noch dass man ein Problem damit lösen kann, wenn man ihn zieht.

Dessen sollten wir uns als Ultras bewusst sein, der lange Hebel nutzt der Gegenseite eigentlich nur etwas, solange sie damit drohen kann. Verlaufen solche Drohungen ins Leere, trotzen wir durch unsere Kreativität immer wieder den Versuchen, unseren Widerstand zu brechen, dann ist diese Macht keinen Pfifferling wert. Dann sind die Vereine gezwungen, den bisherigen Weg zu verlassen und sich tatsächlich konstruktiv mit unseren Anliegen auseinanderzusetzen.

Was nützt ein Dialog, wenn er für mich immer nur in Frust und Ablehnung endet, weil der Gegenüber sich gar nicht erst bemüht, mich zu verstehen? Warum erzählt uns eigentlich immer wieder irgendwer, „dass das ja so nicht funktioniert und man da nichts machen kann“?

Lasst euch verdammt noch mal was Besseres einfallen, wenn ihr uns überzeugen wollt. Bringt Argumente auf den Tisch und macht nicht immer auf Drohkulisse gegenüber uns Ultras. Fällt euch nix ein, zieht ihr unsere Anliegen solange in den Medien durch den Dreck, bis jeder Otto-Normal-Verbraucher eure Sicht unkritisch übernimmt. Ihr wisst, dass ihr durch eure immense mediale Lobby quasi eine Deutungshoheit habt und setzt diese bewusst ein.

Aber das Einzige, was ihr damit bei uns auslöst ist, ein wahnsinniger Abfuck und noch weniger Bereitschaft, sich euer Gesülze anzuhören. Das soll weiß Gott kein Aufruf zu mehr Militanz sein, Dialog ist grundsätzlich der einzig richtige Weg, konstruktive Lösungen zu finden. Aber die Art, wie ihr meint, mit uns einen Dialog zu führen, ist heuchlerisch und schlichtweg inakzeptabel. Ich hoffe ihr könnt die Wut darüber aus diesen Zeilen raus lesen. Also hört endlich auf mit euren billigen Lösungsversuchen. Wenn ihr glaubt, uns mit öffentlicher Stimmungsmache, Drohungen oder Repressionen beugen zu können, dann denkt ihr falsch! Ihr habt es nicht mit einem Haufen durchgeknallter Randalierer oder einem Haufen Pubertierender zu tun, wir können uns artikulieren und es ist nur eine Frage der Zeit, bis wir uns den Raum dafür erarbeiten. Dann fällt euer Kartenhaus, die Mär von den „sogenannten Fans“ und euer ewig gestriges Schwarz-Weiß-Denken in sich zusammen!

Ultras, stand up, speak up!

TRIKOTVERSTEIGERUNG

WAS?

**ORIGINAL GETRAGENES TRIKOT
VON ZDENEK POSPECH**

WIE?

om

**GEBÜHR 1 EURO
ES GEWINNT DAS NIEDRIGSTE GEBOT!**

WO?

**TREFFPUNKT BRUCHWEG, Q-BLOCK
FANTREFF (UNTER DEM A-BLOCK)**



HALLO FANS,

**IN LETZTER ZEIT GAB ES VIELE SOLI-AKTIONEN, MEIST KULINARI-
SCHER ART. EIGENTLICH AUCH ETWAS, WAS UNSERER GRUPPE
LIEGT, JEDOCH WOLLEN WIR MAL EIN WENIG ABWECHSLUNG REIN-
BRINGEN UND HABEN UNS ETWAS BESONDERES AUSGEDACHT.
UNS IST ES GELUNGEN, DAS TRIKOT DES HEUTIGEN SPIELTAGS ZU
SICHERN. ZDENEK POSPECH, DER UNS LEIDER ZUM SAISONENDE
VERLASSEN WIRD, HAT ES UNS DANKENSWERTER WEISE ZUGESI-
CHERT. DIESES TRIKOT WOLLEN WIR BIS ZUM LETZTEN HEIMSPIEL
VERSTEIGERN.**

**WER JETZT DENKT „VERDAMMT, DAS KANN ICH MIR AM ENDE EH
NICHT LEISTEN!“ LIEGT FALSCH. NICHT DAS HÖCHSTE GEBOT GE-
WINNT, SONDERN DAS NIEDRIGSTE! EINZIGE BEDINGUNG: ES MUSS
DAS ALLEINIGE NIEDRIGSTE GEBOT SEIN.**

**WIE LÄUFT ES GENAU? IHR SPRECHT UNS GEGEN NÜRNBERG ODER
HAMBURG AM BRUCHWEG ODER IM STADION AM FANTREFF ODER
IM BLOCK AN ODER NUTZT DIE CHANCE IN GLADBACH. FÜR 1 EURO
GEBÜHR PRO GEBOT KÖNNT IHR UNS EINEN PREIS NENNEN. DIESEN
NOTIERT IHR MIT EURER MAILADRESSE ODER TELEFONNUMMER AUF
DEN GEBOTSZETTeln, DIE IHR EBENFALLS BEI UNS ERHALTET. WICH-
TIG DABEI IST, DASS NUR GLATTE BETRÄGE ZÄHLEN (ALSO 1€,
2€, 3€, 4€ USW.). NACH DEM SPIEL GEGEN DEN HSV ERMITTELN
WIR DAS NIEDRIGSTE EINMALIGE GEBOT UND BENACHRICHTIGEN
DEN ODER DIE GEWINNER/IN DER AUKTION. FÜR DEN ABGEGEBENEN
BETRAG WECHSELT DIESES SICHER BEGEHRTE STÜCK STOFF DANN
DEN BESITZER!**

**DER ERLÖS GEHT WIE EINGANGS ERWÄHNT ZU 100% IN SOLIZWE-
CKE.**

**WIR HOFFEN DAHER AUF REGE TEILNAHME UND DRÜCKEN EUCH
ALLEN DIE DAUMEN!**

DRUCKERPRESSE GROUNDHOPPING SPEZIAL #3 ZUM HEIMSPIEL GEGEN DEN HAMBURGER SV

Da sind wir wieder mit einem unserer literarischen Ergüsse, acht Monate sind seit dem Erscheinen der zweiten Ausgabe vergangen, die von uns neben den Besuchen von Mainz 05 Spielen genutzt wurden, auch andere Partien mit unserer Anwesenheit zu beehren. Entstanden sind wieder zahlreiche Berichte aus aller Herren Länder und damit ein ziemlich bunter Mix.



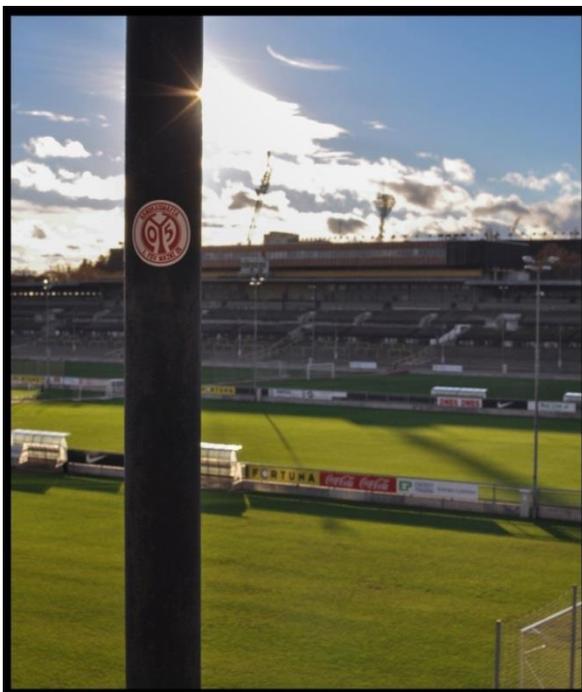
38 Spiele aus 12 verschiedenen Ländern. Alphabetisch sortiert lauten diese Deutschland, Frankreich, Italien, Kosovo, Luxemburg, Malta, Mazedonien, Neuseeland, Österreich, Schweiz, Tschechien und Türkei.

Insgesamt 80 Seiten für gewohnte 2,00€ (+ Porto)

Zu haben ist das Heft ab dem letzten Heimspiel gegen den Hamburger SV. Vor der Partie am Treffpunkt Bruchweg, später im Stadion am Europakreisel am Fantreff und bei uns im Q-Block.

Aber auch für die auswärtigen Leser gibt es wieder die Möglichkeit sich das Heft ganz bequem nach Hause liefern zu lassen. Eine E-Mail mit Anzahl und Anschrift an [sammelband@handkaesmafia-](mailto:sammelband@handkaesmafia-mainz.de)

[mainz.de](mailto:sammelband@handkaesmafia-mainz.de) reicht und wir setzen uns mit euch in Verbindung. Von der zweiten Ausgabe haben wir noch ein paar Restexemplare übrig, die es ebenfalls für 2,00€ pro Stück gibt.



HKM-HANDKÄSMAFIA

DON'T LET THE SYSTEM GET YOU DOWN

Vor kurzem fand in Mainz eine Info-Veranstaltung statt, bei welcher sich ausführlich mit den Repressionen von Staat/Polizei gegen Fußballfans bzw. den Vorgehensweisen gegen solche beschäftigt wurde.

Dazu waren 3 Rechtsanwälte, die bei juristischen Fragen Rede und Antwort stehen konnten und auch ein Vertreter der Rot-Schwarzen Hilfe aus Nürnberg vor Ort. Einige Worte dazu: Die RSH ist eine übergreifende Solidaritätsgemeinschaft, die der Nürnberger Fanszene Unterstützung im Falle von Problemen mit der Justiz bietet. Dies kann zum einen auf finanzieller oder zum anderen auf beratender Ebene geschehen. Seit den Jahren der Gründung (2006/07) hat man die Mitgliederzahlen von damals 26 auf heute um die 1300 vergrößert und somit Strukturen geschaffen, die die Repressionskeule der Sicherheitsorgane gegebenenfalls abwehren können. Ziel der Veranstaltung war es, Aufklärungsarbeit innerhalb der organisierten Mainzer Fanszene zu schaffen und einen Einblick in die zahlreichen Möglichkeiten zu geben, mit welchen man sich gegen die Maßnahmen des Staates schützen kann, ohne sich selbst in die Bredouille zu bringen.

Besonders ein Satz ist an diesem Abend immer wieder in Erscheinung getreten:

„Redet nicht mit der Polizei“

Diese einfache Floskel gilt grundsätzlich immer, insbesondere dann wenn ihr von der Polizei als Beschuldigter vorgeladen seid. Rechtlich seid ihr bei solchen Terminen nicht verpflichtet zu erscheinen, also geht erst gar nicht hin und schaltet lieber direkt einen Anwalt ein. Dadurch entsteht euch kein rechtlicher Nachteil, sondern ihr gewinnt Zeit und der Anwalt kann Informationen einholen, um euch bestmöglich gegen die gebrachten Vorwürfe zu verteidigen.

Erscheint man aber zu so einer Vorladung wird das schnell zu einem großen Nachteil für sich und andere. Auch wenn sich das „Auge des Gesetzes“ mit Schmeicheleien wie Freund bzw. Helfer schmückt, sind sie nicht wirklich so nett, wie sie in diesen Momenten tun. Hinter jeder noch so höflichen Geste oder jedem fast schon kumpelhaftem Auftreten steht ein genau durchdachtes Schema und eine ausgeklügelte Strategie, um das zu bekommen, was für Sie wirklich zählt: Informationen!

Es werden teilweise gezielt Fallen gestellt oder verlockende Angebote präsentiert, um euch zu entlocken, was ihr wisst.

„Komm schon, dein Kumpel hat uns alles gestanden. Wenn du jetzt auspackst, werden wir das bei deinem Strafausmaß mildernd bedenken...“ Dieser billige Vorabendkrimi-Trick wird gerne und häufig benutzt, um die Leute regelrecht zu verarschen. Wenn jedoch aus Prinzip KEINER mit den Bullen labert, fliegt die Täuschung schnell auf und die Uniformierten können sich an euch die Zähne ausbeißen. Verlasst euch auch niemals darauf, dass ihr nicht auf solche Taktiken hinein fallt, jeder hat mal einen schwachen Moment und wenn der Schaden da ist, ist er kaum noch zu korrigieren. Deswegen nie direkt mit der Polizei kommunizieren, sondern sofort einen Anwalt einschalten. Nur ein Jurist kann sich durch Akteneinblick ein genaues Bild von den vorliegen Beweisen/Zeugenaussagen machen und darauf basierend eine vernünftige Verteidigungsstrategie zurechtlegen. Auch eine Anzeige gegen Polizeibeamte sollte ausschließlich über einen Anwalt ablaufen, da die Erfolgsaussichten einer Aussage gegen einen Polizisten doch sehr überschaubar sind, wenn dessen eigene Kollegen ermitteln, und man sich im schlimmsten Fall selbst belastet.

Anwaltliche Unterstützung sollte man sich außerdem bei einer Vorladung zur Erkennungsdienstlichen Behandlung (kurz: ED-Behandlung) sichern. Durch an die 150 – scheinbar belanglose- Fragen, wird ein genaues Profil einer Einzelperson angelegt, welches bei Verdachtsfällen zu Nutze gezogen wird, und euch massiv belasten kann. Einmal von der Polizei gesammelte Daten können euch noch Jahre später zum Verhängnis werden, deshalb schützt euch hier bereits präventiv, in dem ihr nichts preisgibt. Tipp am Rande: Einen Einblick in seine gesammelten Daten bekommt man ohne Probleme und kostenfrei über ein entsprechendes Schreiben an die betroffene Einsatzstelle

(siehe <http://www.rot-schwarze-hilfe.de/index.php/datei-gewalttaeter-sport>).

Auch zu solch einer Vorladung geht man ausschließlich in Begleitung eines Anwaltes- selbst gesagt wird wie immer nichts, um undurchdachte Aussagen zu vermeiden. Auch ein DNA-Test, der bei sowas gerne mitangeordnet wird, bedarf eines richterlichen Beschlusses- liegt dieser nicht vor, wird natürlich nichts abgegeben.

Bei Zeugenaussagen sieht es ein wenig anders aus. Lädt einen die Polizei vor, kann man eine solche Vorladung guten Gewissens einfach ignorieren. Anders sieht es beim Staatsanwalt oder dem Gericht aus: Falls es tatsächlich zu einer Situation kommen sollte, bei der man quasi gezwungen ist, selbst eine Aussage zu machen, versteht es sich von selbst, dass man nicht lügen sollte, sondern lediglich die (möglicherweise auch oberflächliche) Wahrheit von sich gibt. Andersrum kann einem sonst leicht aus einer möglichen Falschaussage ein Strick gedreht werden. Auch hier gibt es übrigens eine Form von Unterstützung in Form einer Zeugenaussagehilfe durch den Anwalt eures Vertrauens.

Eine große Gefahr und aktuell beliebtes Mittel der Polizei sind sogenannte Hausdurchsuchungen. Hier werden Leute daheim aufgesucht und dort nach Beweismitteln gefahndet. Wer klug ist, bewahrt also nichts bei sich auf, was gegen einen verwendet werden kann. Wenn aufgrund einer „größeren Geschichte“ gar Sonderkommissionen gebildet werden, die sich den ganzen Tag mit nichts anderem als ihrem Fall beschäftigen und unter Erfolgsdruck stehen, sind diese gezwungen Resultate zu liefern. Da wäre es also fatal, anhand von auffindbarer getragener Kleidung, eines zuordenbaren Handys oder ähnlichen Unachtsamkeiten in eine brenzlige Situation zu kommen, die man auch hätte vermeiden können. Also belastende Gegenstände gar nicht im erst im Haus haben, auch solche, die gar nichts mit der Sache zu tun haben, aber bei sowas gerne mal als Zufallsfund ebenfalls konfisziert werden.

Legt generell gegen jede getroffene Maßnahme Widerspruch ein und unterschreibt nichts, was die Polizei euch vorlegt!

Zur Thematik „Hausdurchsuchung“ abschließend noch ein Tipp an die jüngeren Leute bzw. an diejenigen, die nicht alleine wohnen: „Weiht“ eure Eltern/Mitbewohner ein! Man muss nicht jede Einzelheit auspacken, ein kurzes „Hier- es könnte sein, dass wir demnächst etwas Besuch von neugierigen Leuten haben werden...“ und der Hinweis, KEINEN TON zu sagen, langen bereits, um zu vermeiden, dass eine (eigentlich nur gut gemeinte) Aussage euch mehr schadet als hilft.

Ein brisantes Thema ist ebenfalls das Anhörungsrecht bei Stadionverboten, hier soll man gegenüber einer Kommission, die sich je nach Standort unterschiedlich zusammen setzt, Stellung zu erhobenen Vorwürfen nehmen. Diese Kommission entscheidet dann ob und

wie lange ein Stadionverbot ausgesprochen wird. Auf den ersten Blick eine gute Sache, wo man sich durch ein nettes Gespräch vielleicht sogar ein Stadionverbot ersparen kann, aber VORSICHT bei dem was ihr sagt. Im Zweifel können auch Mitarbeiter von Verein oder Fanprojekt als Zeugen vorgeladen werden und so landen schnell bei der Anhörung geäußerte Informationen auch bei Polizei oder Staatsanwaltschaft. Also gilt auch hier: Lasst euch durch einen Anwalt unterstützen und schluckt lieber ein Stadionverbot, als euch rechtlich einen Nachteil für ein mögliches Verfahren einzuhandeln.

Generell sollte aber klar sein, dass jeder sich über die Konsequenzen möglicher Handlungen schon vorher im Klaren ist und seine Aktionen bis ins letzte Detail durchdacht hat. Wer sich in einer rechtlich fragwürdigen Zone bewegt, sollte sich nicht erst danach überlegen, ob er bereit ist mögliche Konsequenzen dafür zu tragen. Ebenso sollte man sich bewusst sein, wofür man belangt werden kann, z.B. klaut man jemandem einen Schal gilt dies als Raub, damit vor dem Gesetz als Verbrechen und man kann sich bei einer vermeintlichen Kleinigkeit im Nu eine Bewährungsstrafe einhandeln. So sehr sich unsere Subkultur hin und wieder also in einer rechtlichen Grauzone bewegt, desto besser sollte man sich selbst damit auskennen und eine Bewusstsein und auch Verantwortung für sein Handeln entwickeln.

Also Leute, kein Ton zu den Bullen – es wird nicht mit ihnen geredet. Auch bei den unwichtigsten Sachen gilt- kein einziges Wort!!! Falls ihr euch mal auf rechtlich dünnem Eis bewegt, nehmt euch einen Anwalt zur Unterstützung. Es wird keiner auf seinen finanziellen Unkosten sitzen bleiben. Die Soli-Kasse kann sicherlich nicht jede Sorge aus dem Weg schaffen, wird dennoch ihren Teil dazu beitragen, um euch nicht auf verlorenem Posten sitzen zu lassen. In solchen Situationen wird der Wert von Solidarität und Zusammenhalt innerhalb der Szene unschätzbar aber auch unersetzbar. Nur wenn wir alle zusammen stehen und diese Verhaltenstipps verinnerlichen haben wir eine Chance! Gemeinsam gegen die Repressionen des Staates!

Don't let the system get you down!

SIEG ODER SPIELABBRUCH?!

Der Abstiegskampf tobt mal wieder in der Bundesliga und dieses Jahr tummeln sich im unteren Bereich der Liga echte Schwergewichte wie der VfB Stuttgart, der HSV, der Clubb aus Nürnberg und bis letzte Woche auch Werder Bremen. Allesamt Vereine, deren Anspruch eher dem Gegenteil der aktuellen Tabellensituation entspricht. Diesen Anspruch hegen häufig nicht nur die Fans, sondern er wird oft von oben herab vorgeben. Ähnlich wie bei Mainz 05, wo die Vereinsführung immer versucht den sportlichen Erfolg runter zu kochen, um ein Abheben aller Beteiligten zu verhindern, gibt es eben andere Standorte, die dem Anhang durch die Versprechungen ein ganz anderes Anspruchsdenken anezogen haben als es hier der Fall ist. Soweit, um vielleicht vorweg das ein oder andere besser einordnen zu können, was nun folgt.

Denn eine Frage ist schlichtweg im Moment, droht bei jedem sportlichen Misserfolg direkt die große Wut und Frustration, die leicht in Gewalt umschlägt und muss das wirklich sein? Bevor jetzt wieder alle kommen und brüllen, sowas hat im Fußball doch eh nichts

verloren, denen sei gesagt, die Emotionen die ans Sportliche gebunden sind, lassen sich nicht immer so direkt und einfach kanalisieren. Dies ist oft spontan oder auch aus der oben angesprochenen Hörigkeit der Masse heraus geboren. Denn letztendlich sollen solche Aktionen wie ein Platzsturm oder das Eindringen in die Geschäftsstelle eben jene zur Rechenschaft ziehen, die an der großen Niederlage Schuld tragen und falsche Hoffnungen geweckt haben. Seien es windige Geschäftsleute, die ihre persönlichen Wahnvorstellung in einem Fußballklub ausleben wollen und damit schlussendlich baden gegangen sind oder Spieler, welche des Geldes wegen kamen und irgendwann erkannt haben, dass sie eigentlich gar keinen Bock auf den Verein haben und dann auch die sportliche Leistung ausblieb. Viel zu oft schaut die große Masse bei solcherlei Machenschaften zu bzw. schenkt den handelnden Leuten ein blindes Vertrauen. Nicht immer sind diese natürlich irgendwelche geldgeilen Aktienjongleure oder dergleichen, aber gerade der Profifußball in anderen Ländern zeigt leider viel zu häufig ein solches Gebaren an der Vereinsspitze. Da diese sich sobald sie mal im Amt sind schwer kontrollieren lassen und oft auch ein Gros an Stimmvieh hinter sich wissen, wird es immer schwieriger sich ihnen in den Weg zu stellen. Die Liste der Beispiele, bei denen der klassische Vereinsfußball mittels fragwürdiger Geschäftsideen angegriffen wurde ist lang und noch länger ist jene, die kleine Bewegungen der Proteste an der großen stumpfen Masse scheitern lässt, welche sich zu dem Zeitpunkt weder der Gefahr bewusst ist, noch diese erkennen will und sich mit ihr auseinander setzen möchte.

Die historische Entwicklung unserer Gesellschaft hat aber auch gezeigt, dass sich bei einer Revolution bzw. einem Umbruch oft ein ähnliches Schema erkennen lässt. Zuerst gibt es eine kleine Gruppe, welche sich innerhalb des Systems wehrt und die vorhanden Mittel versucht auszuschöpfen. Diese Gruppe wird mit der Zeit zwar größer, kann aber nie entscheidende Erfolge verbuchen, weshalb sie über kurz oder lang aufgeben wird bzw. sich mit ihrer Rolle als Störer abfindet. Nur irgendwann kommt immer der Punkt, an welchem der Machthabende den Bogen überspannt und die bis dato ruhige Masse gegen sich aufbringt, das endet dann meist in gewaltsamen Protesten. Bevor uns jetzt die Politikwissenschaftler und Historiker auf der Matte stehen, natürlich ist dies nicht immer so gewesen und ebenso wenig ist es Eins zu Eins auf das Fußballgeschäft und die Fanrolle zu übertragen. Aber dennoch sind Parallelen nicht weg zu reden und können somit ein wenig die Hintergründe eines solch radikalen Handelns beleuchten. Die Revolution des kleinen Mannes sozusagen.

Nur scheint aktuell die Leitung mancher Revolutionäre etwas kurz zu sein. Auch hier gibt es sicherlich verschiedene Ansichten und die Weisheit wird irgendwo in der Mitte liegen. Aber ein erstes Verwundern kam schon auf, als plötzlich bei klassischen Fahrstuhlmannschaften bei einem Abstieg losrandaliert wurde, als sei es undenkbar, dass ein solcher Verein jemals absteigen würde. Klar vielleicht war auch hier das Maß voll und man hatte es satt dauerhaft zwischen den Ligen zu pendeln. Aber realistisch betrachtet gibt es eben leider Vereine deren Los eben genau jenes zu sein scheint und hier fehlte einfach auch der Rückhalt der großen Fanbasis, um eine wirkliche Revolution durchzuführen. Heißt unterm Strich wurde verfrüht losgeschossen und man hat sich am Ende eher an der eigenen Credibility, wie es neudeutsch so schön heißt, gesägt, anstelle einen echten Umbruch zu erzwingen. Denn wer sich mit dem Fußballgeschäft beschäftigt, der weiß auch dass nahezu jeder Verein der absteigt, auch das Ziel hat wieder aufzusteigen und sicherlich kaum einer sagt: „War mal ganz nett in der ersten Liga, aber ab nun bleiben wir lieber in der Zweiten“.

Hier kann dann sogar ein zu heftig initialisierter Erfolgsdruck dazu führen, dass vorschnelle Entscheidungen im Falle eines Abstieges getroffen werden, um den direkten Wiederaufstieg zu erzwingen. Wenn das dann aber nicht gelingt und man alles auf eine Karte gesetzt hat, ist dies auch eine enorme finanzielle Belastung und am Ende bleiben nur Trümmer eines Vereins über. Weshalb eine solche Revolution neben dem Zeitpunkt auch immer mit einer gewissen Nachhaltigkeit versehen werden sollte. Z.B. auf die französische Revolution folgte mit Napoleon nicht gerade der Inbegriff von Demokratie.

Wie schon erwähnt, natürlich mag es auch hier Fälle geben, bei denen einfach konstant Fehlentscheidungen getroffen wurden und eben der Punkt gekommen war mal nachhallend auf den Tisch zu hauen. Sicherlich gerade in Fällen, wo die gesamte wirtschaftliche Existenz des Klubs auf dem Spiel steht ein Stück weit nachvollziehbar. Dennoch erscheint es aktuell inflationär, wie auf den drohenden Abstieg reagiert wird.

Weitere Beispiele sind auch, dass zur Rede stellen der Mannschaft oder den Mannschaftsbus zu blockieren. Ohne jetzt wieder die Fälle aufzuzählen, in denen dies berechtigt ist oder nicht, aber der Trend geht aktuell schon dazu, dies sofort bei einer Pokalniederlage zu tun, sofern der Gegner jetzt nicht gerade der FC Bayern war. Klar ist scheiße, gegen einen unterklassigen Gegner rauszugehen, aber auch hier sollte doch jedem bewusst sein, dass sowas durchaus zum Fußball dazugehört. Wenn eine Mannschaft weiterhin konstante Leistungen in der Liga bringt, ist so ein Ausscheiden zwar immer noch bitter, aber wer glaubt der Fußball sei immer gerecht, sollte vielleicht die Sportart wechseln. Zwar ist es schön, dass es noch so viele Menschen gibt, die sich dem Glauben verschrieben haben, dass es einen Spieler wirklich beeindruckt und nachhaltig bewegt, wenn da ein tobender Block vor ihm steht oder am Mannschaftsbus der böse Mob wartet. Doch letztendlich bleibt da außer ein bißchen Angst nicht viel hängen, was auch nicht Sinn der Sache ist. Die meisten stehen in solchen Situationen eh nur vor einem und blicken auf den Boden, sind in Gedanken wahrscheinlich schon bei der Massage nach dem Spiel oder dem anstehenden Clubabend.

Natürlich müssen Emotionen im Fußball sein und sie müssen auch immer transportiert werden, auch die Spieler sollen ruhig mal mitbekommen, wenn sie eben nicht mehr Liebling der Massen sind. Denn es ist sich ja jeder bewusst, dass wenn man 4:2 in Dortmund hintenliegt gehen einem die Lieder auch nicht mehr so von den Lippen und man ist eigentlich auch nur noch froh, wenn der Abpfiff naht. Dann fallen vielleicht auch mal heftigere Worte am Zaun, wenn die sportliche Gesamtlage eh beschissen ist. Nur scheint der aktuelle Trend eben dieses aktionistische Handeln viel früher auszulösen, als es oft objektiv betrachtet notwendig ist. So ungern man das auch zugeben mag als Kurve, aber in jeder finden sich auch die Leute, die in solchen Situationen eh schon mit den Hufen scharen und Bock haben der Mannschaft mal so richtig zu zeigen, wer der Chef ist. Aber wenn man dies mittlerweile bei jeder etwas größeren Niederlage anfängt, dann verpufft über kurz oder lang die Wirkung eines solchen Handelns. Genauso verhält es sich auch mit den revolutionären Effekten, die ein radikaler Ausbruch zur Folge haben kann. Wenn zu häufig und zu unverhältnismäßig eingesetzt, dann bleibt in der öffentlichen Wirkung oft nur das Bild des Chaoten stehen und in ganz krassen Fällen, wird sogar der eigentlich Schuldige komplett aus der Schusslinie genommen, da der eh schon negativbelastete Lieblingsschuldige, der Fan, wieder mal Futter für ne gute Story geliefert hat.

Nur drei Ausgaben der Druckerpressen in der Rückrunde und somit nur wenige Rezensionen zu den erschienenen Heften. Wenn es nach dem gelesenen Material geht und dem, was uns damit verbunden unter den Nägel brennt, hätten wir genug Stoff gehabt, um den normalen Rhythmus zu halten. Heute haben wir für euch wieder sehr verschiedene Hefte unter die Lupe genommen. Den Startschuss macht die fünfte Ausgabe des „Denkanstoß“, bevor es mit dem „Minga Oida“ und der Neuerscheinung „Ludmilla“ weitergeht.

Denkanstoß #5 – Block 12 Fürth – 2,50€+ Porto

Kontakt: denkanstoss@horidos.de

Ziemlich genau zwei Jahre liegen zwischen der Nummer vier und fünf des „Denkanstoß“. Viel Zeit und viele Erlebnisse, die in der Zwischenzeit passiert sind. Unter anderem die erste Bundesligasaison seit vielen Jahren für das Kleeblatt. Und trotz dieses Erlebnisses wird diese Saison wohl hauptsächlich wegen des Verlusts der eigenen Materialien an den Rivalen aus Nürnberg in Erinnerung bleiben. Das ist auch ein Hauptgrund, warum es im letzten Jahr kein Heft mit oben genanntem Arbeitstitel gab. Nun ist die Ausgabe fünf erschienen und sie wartet mit einigen Veränderungen auf, Grund genug für uns, das Heft zum zweiten Mal unter die Lupe zu nehmen. Eine Veränderung, die gleich im Vorwort deutlich gemacht wird, ist die Tatsache, dass das Heft nicht mehr nur aus der Feder von Horidos1000 stammt, sondern das Medium des selbstverwalteten Block12 ist. Eine zweite Veränderung wird bei den Spielberichten sichtbar. Waren diese in den Vergangenheit Hauptbestandteil und haben viel Platz eingenommen, erinnert die aktuelle Ausgabe stark an den Stil des „45Grad“. Viele aussagekräftige Bilder, die von den wichtigsten Informationen untermauert werden. Gerade im Hinblick darauf, dass vor allem bei Heimspielen oftmals absolute Tristesse und Langeweile herrscht, eine gute Entscheidung. Dieser Stil wird auch weitestgehend durch gezogen. Kleinere Ausnahmen gibt es und diese stechen natürlich besonders ins Auge, wenn der Rest bewusst schlicht gehalten wurde.

Des Weiteren gibt es im Heft ein längeres Interview mit dem ehemaligen Trainer Mike Büskens zu verschiedenen Themen. Der Trainer ist natürlich mittlerweile nicht mehr aktuell, das Interview trotzdem interessant und lesenswert, gerade aufgrund seiner Aussagen zu fanrelevanten Themen. Kleinere Texte zum Thema „Tatort Stadion Ausstellung“, die im letzten Jahr erstmalig in Fürth stattfand, den Vorbereitungen zur 110 Jahre Choreo und zur Geschichte einer bedeutenden Zaunfahne runden den Gesamteindruck ab. Ein großer Reisebericht über eine Tour nach Marokko passt zwar irgendwie nicht so richtig ins Konzept, liest sich aber ebenfalls gut. Gegen Ende gibt es passend zum Titel des Heftes „Denkanstöße“. Einmal zum Thema „Fussballprofis – die unpolitischen Wesen?“ und zu „Spielbezogen? Spielunbezogen?“, die beide leider etwas kurz ausfallen und ruhig noch mehr Platz hätten einnehmen können. Etwas ausführlicher und auch vom Inhalt her ansprechender sind zwei Meinungen zu einem im BFU erschienenen Text eines Hugos-Mitglieds, die kritisieren und gleichzeitig die getätigten Aussagen widerlegen. Das hat Hand und Fuß und müsste eigentlich als „Gegendarstellung“ auch den Weg ins Blickfang Ultra finden.

Die zweijährige Pause hat dem Heft nicht geschadet. Inhaltlich wurde ein etwas anderer Weg eingeschlagen, der auch gut umgesetzt wurde. Die vielen Bilder werten das Heft auf und auch inhaltlich wird Einiges geboten. Als eine weitere Änderung soll das Heft ab

sofort in einem vierteljährlichen Rhythmus erscheinen. Inwieweit das umsetzbar ist, wird die Zukunft zeigen.

Minga Oida #2 – alarMstrufe rot – 3,50€+Porto

Kontakt: www.aufdiebayern.de

„Minga Oida“ ist das Werk der kleinen Gruppe „alarMstufe rot“ aus der Münchner Südkurve. Die erste Ausgabe ist uns damals zufällig in die Hände gefallen, wurde aber nicht von uns rezensiert. Das wollen wir mit der zweiten Ausgabe nachholen.

Los geht es im Heft mit einem ausführlichen Vorwort. Nicht das übliche Geplänkel, sondern vielmehr sehr ausführlich und rückblickend auf das letzte Jahr der Gruppe. Gab zu Beginn gleich mal einen etwas tieferen Einblick und war ein guter Einstieg. Auf



Spielberichte von allen Spielen verzichteten die Autoren, da aufgrund der Fülle von Auftritten des FC Bayern der Rahmen gesprengt werden würde und auch hier gerade Heimspiele nur langweilen. Als Alternative haben sich die Herausgeber etwas einfallen lassen, was so auch noch nicht gelesen wurde. Es wurde ein fiktives Interview verfasst und so die Saison Revue passieren gelassen. Das jedoch in einer ganz witzigen Art und Weise. Ersetzt aber natürlich nicht komplett die Spielberichte und diese fehlen somit schon irgendwie. Gerade von den absoluten Highlights der Bayern, denn davon gab es in der letzten Saison schließlich genug, hätten wir gerne was gelesen. Immerhin wird mit dem Ausflug nach Marokko und der Reise nach Russland etwas Ausführlicheres geboten. Außerdem gibt es noch ein Interview mit den Red Munichs 89, das auch ruhig noch etwas länger hätte ausfallen können. Da wären

uns mit Sicherheit noch einige Dinge eingefallen, die uns interessiert hätten.

Nicht ganz so gelungen ist der Rückblick auf die Entwicklung der Südkurve im neuen Stadion. Teilweise werden die verschiedenen Spieljahre mit wenig Text abgehandelt und sind dementsprechend nur spärlich mit Informationen gefüllt. Irgendwie wirkt diese Rubrik mehr wie ein Lückenfüller. Nichts Halbes und nichts Ganzes leider. Viel Platz nimmt der Themenkomplex um die Blocktrennung innerhalb der Südkurve ein. Es wird mit Diagrammen gearbeitet, Statistiken aufgestellt und viel über den Ablauf gesprochen, um Einlass in die Südkurve zu erhalten. Für den Außenstehenden wird so ziemlich schnell deutlich, was für ein Hickhack die Bayern Fans bei Heimspielen haben, um überhaupt in ihren Block zu kommen.

Abschließend kann man sagen, dass das Heft jede Menge Potential hat und dadurch eine Steigerung in der nächsten Ausgabe durchaus möglich ist. Wir sind gespannt...

Ludmilla #1 – Einzelpersonen Babelsberg – 1,50€+Porto

Kontakt: ludmilla.heft@gmx.de

Und wieder eine Neuerscheinung, so langsam sprudeln die Hefte wirklich nur so aus dem Boden. Verrückt, aber ein Trend, den wir gut finden. Auch wenn die Erstausgaben vieler Hefte oft gehörig Potential haben, sich zu verbessern und mit weiteren Ausgaben nachlegen müssen. Die Erstausgabe vom „Ludmilla“ (=Lok der Deutschen Reichsbahn und noch heute in Ostblockländern unterwegs) wird von drei Personen aus



STILL NOT
❤️'ING
XENOPHOBIA!

ΗΚΚΜ
ΗΛΛΗΝΙΚΑ ΣΜΑΦΙΑ